

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus G o t t a.

(Beschluß.)

Vergessen habe ich zu sagen, daß es besser ausgefallen wäre, wenn die Hauptkirche auswendig und nicht inwendig geschmückt und ausgeziert gewesen wäre. Die Andacht gehört nicht unter somerliche Kränze. Sinnvoll waren die fremden Gesandten durch einen ausgezeichneten Platz geehrt.

Den dritten Tag sollte die neu erbaute Bürgerschule eingeweiht werden, die noch besser placirt wäre, stände sie dort, wo die andern Schulgebäude stehen und wohin diese auch gehörte, besonders der zarten Kinder wegen, die im Winter den von der Stadt so entlegenen Weg dahin traben müssen. Der Erbauer hat für die Seinigen vielleicht einen Hauslehrer — Es regnet fort. — Ich will machen, daß ich wieder heim komme. Dort will ich alles noch einmal überdenken und dann schreibe ich mehr über diese so angenehme fürstliche Jubiläums-Feier, von der sich gewiß noch sehr viel wird sagen lassen. Die vorzüglichste Seite derselben war die Innigkeit, mit der sie begangen, empfunden und angenommen wurde.

So eben aber finde ich ehemalige Bekannte. Ich bleibe und reise erst übermorgen von hier fort. Dann sollen Sie von mir mehr hören. Ich bin &c.

R. W. G.

N. S. Jetzt gleich erhalte ich mehrere gedruckt erschienene und vertheilte Gedichte und muß die meisten, ziemlich mittelmäßig finden. Doch ist zu hoffen, daß ich die Bessern noch nicht habe, welche in dieser Zeit der Festlichkeit geboren worden sind. Ein starkes dieser Festgedichte, überreicht im Namen der mineralogischen Societät in Jena, zeichnet sich durch wahre Mittelmäßigkeit aus. Ein Wortschwall, der sehr geistlich gut gemeint seyn soll, fordert aber auch willige Zuhörer des Geistlichen; so etwas kann wohl ein Pfarrer auf der Kanzel fordern, aber nicht ein Dichter, der noch dazu zuweilen sogar Edelsteine um sich her glänzen sehen sollte. Aber ein solches Einwirken wird nicht gespürt; es hat nur Blicke auf Silberhaare. Der mineralogische Schacht ist also nicht sehr ergiebig und nicht mit beglückender Hand angeschlagen worden. Nach neun langweiligen Stanzjen endet er endlich mit der zehnten also:

Gebete sind's um Gottes reichen Segen
Für Deine Tage, für Dein Lebensglück!
Er wolle väterlich des grauen Hauptes
pflegen,
Er bringe liebevoll der Jugend Kraft zurück;
Daß wir noch lange unser Lied erneuen,
Des Jubelfürsten uns noch lange freuen!

Ich habe jetzt keine Laune, noch andere gedichtethabende Geistlichkeiten und Stadträthe vorzunehmen, aber es soll noch geschehen; denn, fiat justitia et peccat poesia! nämlich, welche dieser Façon und Art.
Auf Wiedersehen! &c. &c.

Aus H a m b u r g.

(Fortf. von No. 218.)

Der Bevollmächtigte einer hiesigen Asscuranz-Compagnie, Herr J. D. W. Tonnies, der sich schon

seit mehreren Jahren durch seine Schriften wider den zum Schaden der hiesigen Versicherer und Kaufleute, bei den Seefahrern eingerissenen Mißbrauch der Havarie grosse sehr verdient gemacht und noch sonst manches Gute bei dieser Gelegenheit bezweckt hat, unternahm das verdienstliche Werk, eine jährliche Chronik des Versicherungsgeschäftes in Hamburg herauszugeben. Dieses Werk soll zugleich alles zum Wohl der Schifffahrt Dienende zur Sprache bringen, und der Verfasser ist in dem kürzlich erschienenen Bande desselben mit guten Beispielen vorangegangen. Er liefert Vorschläge zur Verbesserung und Erweiterung der Anstalten, welche beim Einsegeln in die Elbe den Schiffer auf den rechten Pfad leiten sollen, die Beachtung verdienen. Dann schlägt er vor, in Eyhausen ein Corps von Leuten zu errichten, denen die Pflicht obläge, bei Schiffstrandungen die, wenn mögliche, Rettung der Mannschaft und etwanigen Passagiere zu besorgen. Die Nothwendigkeit eines solchen Vereins liegt uns leider! in den unglücklichen Ereignissen auf den Sandbänken vor der Elbe im letzten Herbst nahe genug vor Augen. Mehrere dieser Schauer geschichten liefert uns Tonnies in seinem Werke. Besonders merkwürdig ist dabei die Rettung eines Zuckersiederknechtes, der, weil er in London keine Anstellung in einer Fabrik hatte finden können, vom Capitain Behn vom Schiffe Maria wieder nach Hamburg hatte herüber geführt werden sollen. Dieses Schiff scheiterte am 2. November v. J. bei Neuwerk und die neun Mann starke Equipage, so wie die 6 am Bord befindlichen Passagiere, worunter der Bruder des Capitains, wurden ein Raub der Wellen. Der Zuckersieder hatte in der Angst seine Hand durch einen eisernen Ring des Kajüt-Decks gezogen und wurde so, nachdem er auf einem Stücke Wrack des zertrümmerten Schiffes 36 Stunden von der Elbe herumgetrieben, von einer mit Helgoländern besetzten Schaluppe gerettet. Fast eben so wunderbar ist die Rettung dreier Matrosen vom Schiffe Henriette, die ebenfalls in dem Werke erzählt wird. Dann giebt der Verfasser einen Vorschlag, wie man ein Schiff erbauen könne, das der Gefahr des Sinkens überhaupt nicht ausgesetzt sey. Er empfiehlt es besonders zu Packetboten. — Das Wichtigste aber, welches Tonnies zur Sprache bringt, ist wohl seine Erfindung eines nicht sinkenden Rettungsbootes. Er wünscht, daß ein jedes Schiff sich ein solches anschaffen möge, um im Fall einer Scheiterung die Matrosen dem drohenden Ende entreißen zu können. Er hat am 1. Aug. d. J. auf der Alster, in Gegenwart einer großen Menge von Zuschauern, einen Versuch mit dieser Maschine angestellt, der sehr gut ausgefallen ist. Neun Matrosen unterstützten ihn dabei. Sie stürzten sich in das Wasser, schwammen an das Boot und dieses trug sie glücklich an's Ufer. — Wir glauben, daß einige Verbesserung wohl noch möglich sey, doch hoffen wir sicher, daß es dann nicht verfehlen wird, den von Tonnies beabsichtigten Nutzen zum Heil der in Gefahr schwebenden Seeleute zu haben. Wir vernehmen, daß ein hiesiger Schiff-Mheder, Herr Averdick, eines seiner Schiffe schon mit solchem Rettungsboote versehen habe. — Es haben sich seit Kurzem zwei neue Dampfschiffe uns zugewandt. Das erste, Hylton Jolliffe genannt, ein Eigenthum der Londoner Dampfschiffahrt-Gesellschaft, ist auf's Eleganteste zur Aufnahme von Reisenden eingerichtet. Es fährt regelmäßig einen Sonnabend von Hamburg, am andern Sonnabend von London ab. Bei uns trifft es gewöhnlich am Dienstag Morgens ein. (Beschl. f)